

WK-info



Informationen der Vertrauenskörperleitung der IG Metall in der KBA MetalPrint

Der lange Weg eines Traditionsbetriebes von LTG über LTG-Metal-Decorating (Zusammenschluss mit Mailänder/LTG- Mailänder) bis zum Zusammenschluss mit Bauer & Kunzi zu KBA- MetalPrint) und jetzt bald

KB Aus?



6. August 2009: Konzernchef Hansen ist zu Besuch bei der KBA MetalPrint. Die Beschäftigten fordern einen Standortvertrag.

Nach circa zwanzig Jahren Amoklauf mit Teilverkäufen und Abspaltungen, Fusionen und Ausgründungen und Personalabbau droht nun das Aus für die Fertigung. Und, so befürchten wir, in Folge das Aus für den ganzen Betrieb.

Zuerst war die Botschaft: Angesichts des gegenwärtigen massiven Auftragseinbruches wolle die Geschäftsführung Massenentlas-

sungen durchsetzen, um die Personalstärke an die Auftragslage und an die Liquiditätslage anzupassen. Aber das geht auch anders.

Mehrere Verhandlungsaufforderungen des Betriebsrates, für die angeblich überzähligen Beschäftigten „Kurzarbeit Null“ einzuführen und Entlassungen überflüssig zu machen, wurden ignoriert.

Dabei geht es darum, die Kurzarbeit in dem Maß auszudehnen, das für den Ausgleich der Unterauslastung erforderlich ist. Also unter Ausschöpfung der gesetzlichen Möglichkeiten so viel und so lange Kurzarbeit anzuwenden, dass Entlassungen unnötig werden.

Der Behauptung, das sei nicht finanzierbar, setzt der Betriebsrat erneut das Angebot entgegen, dem Betrieb Geld zur Verfügung zu stellen, das

der Belegschaft tariflich zusteht. Geld, das in Form von Gewinnbeteiligungen der Beschäftigten erst dann zurückzubezahlen wäre, wenn Gewinne wieder gemacht würden. Unter der Voraussetzung, dass die Zukunft gesichert wird, dass eine Standortsicherung (Nicht-Verlagerung von Produkten), Beschäftigungssicherung (Ausschluss betriebsbedingter Kündigungen) und Liquiditätssicherung – nicht nur durch die Belegschaft, sondern vor allem durch den Konzern – erfolgt.

Ein ähnliches Verhandlungsergebnis lag im April bereits unterschriftsreif vor, wurde aber vom Konzernchef einfach weggewischt.

Ausdehnung der Kurzarbeit, in dem Maß, wie es zur Vermeidung betriebsbedingter Kündigungen

erforderlich ist, wäre durch unser Angebot mehr als gegenfinanzierbar: Der Betrieb hätte eine echte Liquiditätsentlastung. Unsere Sorgen, dass die geplante personelle Ausdünnung dazu führen wird, dass der Betrieb am Ende gar nicht mehr funktionieren kann, wurden einfach weggewischt. Erst nach und nach rückten Konzern und Geschäftsführung damit heraus, was sie wirklich vorhaben. Sie wollen die Fertigung ganz schließen. Auch die Schließung der Montage wurde schon angesagt. Es ist wohl mehr unserem Widerstand zuzuschreiben, dass dies erst mal wieder vage und unverbindlich zurückgenommen wurde.

Ein **Center of Excellence**, ohne eigene Produktion, wie es inzwischen offen proklamiert wird, würde das Ende des ganzen Betriebes bedeuten. In unserem Anlagenbau, wo

grundsätzlich immer Unikate gebaut werden, ist ein enges Zusammenwirken aller Bereiche – von der Fertigung, über die Montage und Konstruktion bis hin zum Vertrieb und Projektmanagement – unerlässlich. Sie können nur zusammen funktionieren.

Diese Argumente haben wir Konzernchef Hansen bei seinem Besuch am 6. August 2009 schriftlich mitgegeben.

Die Ausarbeitung, die von vielen Beschäftigten über den ganzen Betrieb, bis weit hinein ins mittlere Management, ausgearbeitet war, wurde ignoriert.

Weder der Konzern, noch die Geschäftsführung haben sich die Mühe gemacht darauf einzugehen. Deshalb veröffentlichen wir mit dieser Schrift den Brief, den wir Herrn Hansen mitgegeben haben.



Begrüßungstransparent für Konzernchef Hansen.

Sehr geehrter Herr Hansen,

angesichts einiger bedrohlich klingender Informationen unserer Geschäftsführer über Gespräche mit Ihnen, hat der Betriebsrat, zusammen mit großen Teilen der Belegschaft, dieses Papier erarbeitet und bittet Sie, um eine ergebnisoffene Prüfung unserer Argumente.

Die Krise, in der sich der gesamte KBA-Konzern derzeit befindet und auch die momentan großen Probleme der KBA-MetalPrint GmbH, drohen, das befürchten wir, für das Stuttgarter Werk existenzbedrohend zu werden. Auch wenn Sie ein „klares Bekenntnis zu dem Standort“ abgegeben haben, wie

Herr Dr. Hagen und Herr Rust uns berichteten, ist andererseits von „Standortüberprüfung“ die Rede. Es gibt unterschiedlichste „Überlegungen“ von denen einige bei Realisierung, objektiv das Aus für diese Firma herbeiführen könnten – nach unserer Überzeugung herbeiführen würden.

Deshalb dieses Statement aus Sicht des Betriebsrats, und der Belegschaft über Probleme, Chancen und Schlussfolgerungen, über Möglichkeiten zur Problemlösung und über mögliche Fehlentscheidungen, die vermieden werden sollten.

Stabile Entwicklung des Weltmarktes

Es bleibt dabei: Die Entlassungen wollen und werden wir verhindern.

Die Frage ist wichtig: Haben wir es gegenwärtig mit einer temporären Konjunkturdelle mit vorübergehenden Auswirkungen der Finanzkrise zu tun oder mit einer bleibenden strukturellen Überproduktionskrise?

Ein geflügeltes Wort des KBA-Vorstandes lautet, dass Hoffnung auf bessere Zeiten keine unternehmerische Strategie sei. Das stimmt.

Wir sagen aber, gemünzt auf die KBA-MetalPrint GmbH: Selbstmord aus Angst vor dem Tod ist auch keine unternehmerische Strategie. Deshalb stellen wir bei nüchterner Betrachtungsweise fest: Es stimmt, wir leiden gegenwärtig sehr an Unterauslastung. Nach etlichen sehr profitablen Jahren, werden 2009 Verluste durch drastische Auftragseinbrüche entstehen.

Aber anders als auf dem Markt für Papierdruckmaschinen, wo sich der Konzern mit einer weltweiten heftigen Strukturkrise herumschlägt, gibt es in unserem Nischenmarkt keine wirklichen Überkapazitäten.

Konkurrenz ja, aber keine Übersättigung, die eine Marktberreinigung erforderlich machen oder rechtfertigen würde. Im Anlagenbau für Blechbedruckung- und Lackierung gab es schon immer konjunkturelle

Auf und Abs, wo auf auftrags- und gewinnstarke Jahre unterausgelastete Verlustphasen folgten. Das weiß auch unsere Geschäftsführung mindestens seit der damaligen Übernahme von Mailänder durch LTG zu LTG-Mailänder, dem Vorgängerbetrieb der KBA-MetalPrint, also seit fast zehn Jahren.

Deshalb gibt es unsere Betriebsvereinbarung zur Arbeitszeit, die regelt, dass in auftragsstarken Zeiten Zeitkonten aufgebaut, und in schwachen Zeiten wieder abgebaut werden. Unterm Strich, ungeachtet der beschriebenen Schwankungen, war und ist der Betrieb immer rentabel. Es war die kurzfristige Gier, erwirtschaftetes Geld gleich aus dem Betrieb abzuziehen und in dem großen „Monopoly-Spiel“ zu verspekulieren, die wirklich zu großen Problemen führte.

Angesichts der regelmäßigen Schwankungen müssten in guten Zeiten, auf den Gipfeln sozusagen, auch Rücklagen für die bei uns doch mit Sicherheit vorhersehbaren Täler gebildet werden.

Würden die Gewinne in längeren Zeiträumen (über mehrere Gipfel und Täler hinweg) betrachtet, wären sie in den Spitzen geringer, dafür aber stetig. Die regelmäßigen konjunkturellen Einbrüche, sind noch lange kein Indiz für dauerhafte Unrentabilität. Auch unser gegenwärtiger Auftragsmangel kommt nicht daher, dass potenzielle

Kunden unsere Anlagen nicht brauchen würden, sondern – zusätzlich zu „normalen“ konjunkturellen Schwankungen – weil viele derzeit keine Bankkredite erhalten, um solche zu finanzieren. Banken können aber nicht auf Dauer keine Kredite vergeben. Sie leben nicht davon, dass sie an Geldanleger Zinsen bezahlen, sondern dass sie von Kreditnehmern Zinsen bekommen.

Für uns ist Hoffnung auf bessere Zeiten allein zwar auch keine unternehmerische Strategie, sie ist aber durchaus angebracht. Bei uns stehen Kunden in den Bestell-Startlöchern und die Aufträge werden kommen. Ohne Zweckoptimismus, aber auch ohne Zweckpessimismus ist festzustellen:

Details der folgenden und durchaus optimistischen Marktchancenauflistung haben wir weggekürzt, um nicht in den Verdacht zu kommen, Betriebsgeheimnisse zu veröffentlichen.

Eine Marktstudie aus dem Jahr 2004, die damals im Auftrag der Geschäftsführung mit großem Aufwand durchgeführt wurde, ergab, dass der Markt stabil ist und bleibt:

Uns liegen keine Hinweise vor, dass sich daran Grundlegendes geändert hätte oder erkennbar ändern würde. Auch nicht, dass unsere Absatzmöglichkeiten durch Verschiebung

zu Konkurrenten verringert hätten, oder dass gegenwärtig solche Verschiebungen stattfinden.

Der Bedarf an Endprodukten, die mit unseren Anlagen hergestellt werden, bricht nicht zusammen. Damit auch nicht der Bedarf an den Produktionsanlagen für diese Endprodukte. Und somit auch nicht die Anzahl potenzieller Kunden und deren grundsätzlicher Investitionsbedarf.

Die Zahl der anderen Anbieter, also unserer Konkurrenten und ihre Marktkraft, hat sich nicht wesentlich verändert. Gegenwärtig nimmt sie eher ab, als zu. Unsere Absatzmöglichkeiten werden, wenn die Kunden wieder Kredite bekommen, nicht geringer sein, als davor.

Möglicherweise dennoch eintretende, geringfügige Rückgänge, einzelne Segmente betreffend, können immer noch mit durchaus möglichem Wachstum in anderen Bereichen ausgeglichen werden.

KBA-MetalPrint ist Weltmarktführer

Eine wesentliche Stärke des Betriebes ist: Wir bauen nicht nur Maschinen, sondern sind Systemanbieter für komplette und komplexe Anlagen für

- Drucklinien zur Blechbedruckung je nach Kundenbedürfnis mit drei verschiedenen Maschinentypen:
 - „Sprint“- Linie
 - „Metalstar“- Linie
 - „Mailänder“-Linie Typ 130 und jeweils mit unterschiedlicher Anzahl von Druckwerken.
- Lackierlinien zur herkömmlichen Lackierung von Blechtafeln
- Lackierlinien mit denen Bleche für Büromöbel lackiert werden

Sowohl bei den Druck- als auch bei den Lackierlinien, und auch bei den nachfolgend aufgeführten Zubehörmaschinen, Trocknern und Abluftreinigungsanlagen verfügen wir über eigenes und größtenteils im Marktvergleich unerreichtes Spitzen-Know-how.

Für die genannten Produktionslinien bauen wir

- detaillierte Zubehörmaschinen
 - KBA-MetalPrint hat Kompetenz und Know-how im Bau von Komponenten für das Handhaben und das Transportieren von schweren Lasten. Es gäbe Möglichkeiten zur Ausweitung des Geschäfts auf der Basis bestehender Produkte wie: Rollenförderer, Kettenförderer, Bandförderer, Drehtische, Palettenmagazine, Steuern und Verkettungen von kompletten Systemen/ Anlagen

Man könnte unseren eigenen Kundenstamm darauf aufmerksam machen, dass wir auch ein kompetenter Partner sind, wenn es um Ausbau, Umbau oder Erweiterung der Transportsysteme innerhalb des Produktionsprozesses geht, wie etwa Verkettungen von Druck- und/ oder Lackierlinien zu einem Produktionsverbund mit den zugehörigen Transporteinrichtungen.

- Jetzt schon bauen wir Transport und Tandem- Zwischentransport
- Belademaschinen und Entlademaschinen
- Modulare Stapelungsanlagen, normale Stapelungen und Doppelstapelungen
- Spezialstapelungen mit automatischer Palettenuzufuhr
- Mechanische und hydraulische Stapelwender
- Anlagen zur automatischen Ausschleusung von Ausschussta-feln, ohne dass die Anlage zum Stillstand kommt
- Auslagen für Sprint und Metalstar (Überführung der Blechtafeln aus der Druckmaschine in die nachgeschalteten Maschinen).
- Unterschiedliche Anleger (Maschinen, mit denen die Blechtafeln passgenau in die Druckmaschine eingeführt werden).
 - Rakelschleifmaschinen
 - Unterschiedliche Palettenwechsler (halbautomatische und vollautomatische) Ventilatoren
- Unterschiedliche Trocknungsanlagen im „2-Teil“- und im „3-Teil“- Bereich

- Tafeltrockner für Blechtafeln
- Wir können Pintrockner bauen (zum Trocknen außen lackierter Dosen) und Bandtrockner (zum Trocknen innen lackierter Dosen)
- Sowie Fasstrockner für Fässer unterschiedlichster Größe und Deckeltrockner

Der potenzielle Markt für Trocknungsanlagen ist weit größer, als der von uns genutzte. Die LTG hat früher sogar schon Trockner im Lebensmittelbereich, nämlich Nudeltrockner gebaut.

- Wir bauen hochmoderne und innovative Abluftreinigungsanlagen:
 - Thermisch- regenerative Abluftreinigungsanlagen TRA für Luftmengen von 5.000 Nm³/h bis 300.000 Nm³/h, (Kompakt-TRA, 2-Turm bis 5-Turm TRA).
 - Thermische Abluftreinigungsanlagen TNV für Luftmengen von 1.000 Nm³/h bis 40.000 Nm³/h.
 - Thermische Abluftreinigungsanlagen Öko-TNV
 - Katalytische Abluftreinigungsanlagen KNV und H-KNV für Luftmengen von 500 Nm³/h bis 40.000 Nm³/h
 - Lösemittelaufkonzentrationsanlagen mit thermischer Nachbehandlung
 - TRA-Klappen (Tellerventilklappen, Standardklappen und Doppelklappen Twin-Damper)
 - Komplettvormontagen TRA der Baugrößen 500 Nm³/h bis 30.000 Nm³/h
 - Hochtemperatur- Wärmetauscheranlagen „Solar Collect“.

Wir haben auch schon Abluftreinigungsanlagen gegen Geruchsbelästigung gebaut.

Möglichkeiten und Zukunftschancen gibt es reichlich.

Ein Management, das nicht fähig wäre, sie entschlossen beim Schopfe zu packen, würde seiner Verantwortung nicht gerecht.

Nicht nur der unternehmerischen Verantwortung für den Betrieb, noch der sozialen Verantwortung der Belegschaft gegenüber.

Zukunftssicherer Produktmix

Was Sie, Herr Hansen bei der KBA-Hauptversammlung erklärten, nämlich, der Konzern suche das notwendige Wachstum in neuen Geschäftsfeldern und habe die umweltorientierte Energietechnik, oder die Verpackungstechnik als interessante Wachstumsmärkte definiert, das wird bei uns bereits praktiziert.

Das, und die Tatsache, dass dieser Betrieb auf vielen Standbeinen steht, hat uns zwar nicht vor dem aktuellen Auftragseinbruch bewahrt, macht uns aber insgesamt krisenfester.

Wenn im ständigen Auf und Ab der einzelnen Produktsegmente, an einer Stelle rückläufige Absatzmöglichkeiten entstehen, gibt es in anderen Bereichen Wachstumspotenzen, welche dieses, perspektivisch, mehr als kompensieren können.

Erkennbare Wachstumsbereiche sind vorhanden

■ Der Bereich Abluftreinigung

- das „Solar-Collect“-Prinzip
 - sowie das Ausrüsten von größeren TRA-Anlagen mit neuen, größeren und günstigeren Tellerventilklappen
 - Das 2-Teil-Geschäft, in das der Betrieb gerade wieder einsteigt. Allein für Bandtrockner und Pintrockner zeichnet sich von vorneherein ein Auftragspotenzial mit steigender Tendenz ab.
 - Lackieranlagen für Blech- Büromöbel. Anstelle wie bisher lackieren von Hand, werden die vorgefertigten gelaserten Teile maschinell lackiert.
 - Möglich wäre, die Trockner für Hochglanz-Papierdruck, den KBA-Würzburg derzeit konzernextern bauen lässt, in die Stuttgarter Produktpalette aufzunehmen. Ebenso UV-Interdeckertrockner.

Zentrales Standbein bleiben jedoch die Druck- und Lackierlinien.

Enorme Reserven für die Betriebs-

auslastung bei aktueller Unterauslastung ergeben sich außerdem, durch die mögliche Hereinnahme von Arbeiten, die in normalen Zeiten fremdvergeben werden.

Als ein Beispiel seien hier nur die Rohrleitungen für die Abluftreinigung genannt, die mit sehr geringem Investitionsaufwand erheblich billiger hergestellt werden könnten. Ein entsprechender Verbesserungsvorschlag liegt in der Schublade.

In der Auftragsflaute 2003 wurden, trotz anfänglicher Rentabilitätsbedenken, aus Auslastungsgründen, in großem Stil, fremdvergebene Aufträge hereingeholt und die Arbeitsvorbereitung stellte fest, dass die Eigenfertigung erheblich günstiger war.

Hocheffiziente Betriebsaufstellung, hochqualifizierte Belegschaft

Die Besonderheit unseres Anlagenbaus im Verhältnis zum Maschinenbau ist, dass wir grundsätzlich Unikate bauen. Keine Anlage ist genau so wie die andere.

Das erfordert höchste Flexibilität des ganzen Betriebes, angefangen beim Vertrieb und Projektmanagement, über Konstruktion, Arbeitsvorbereitung, über die Kapazitätssteuerung und den Einkauf, über die Montage, die Fertigung, und die Logistik. Ebenso die Außenmontage, den Service und die Inbetriebnahme, bis hin zu der technischen Dokumentation, zur Verwaltung, zum Versand.

Ohne engste Verzahnung all dieser Bereiche ist die Funktions- und Zukunftsfähigkeit ausgehebelt. Das funktioniert nur, wenn, wie am Standort Stuttgart-Zuffenhausen, all diese Bereiche räumlich eng beieinander sind.

Kurze Wege sind unerlässlich, wenn die aus dem Anlagenbau entspringenden Herausforderungen tagtäglich bewältigt werden sollen. Kurze Wege sind, in diesem Fall,

auch nicht durch moderne Kommunikationsmittel zu ersetzen.

Am Standort Stuttgart-Zuffenhausen verfügt KBA über eine hochqualifizierte Belegschaft. Knapp über 300 Leute sind höchstflexibel imstande, alle beschriebenen Aufgaben so zu bewältigen, wie diese anfallen, mit modernen CNC-gesteuerten Maschinen und modernster 3D-CAD-Technik.

Und zwar ohne Reibungs- und Zeitverluste, die durch ein Nebeneinanderher verschiedener getrennter Bereiche unvermeidbar wären. Oder wenn man bei Änderungen und Korrekturen auf externe Lieferanten angewiesen wäre.

Das wertvollste Gut des Betriebes ist das persönliche Know-how der Beschäftigten, die oft durch höchste Motivation und Flexibilität „Unmögliches erst möglich“ machen. Und das in den Rekordzeiten, die das schwierige Anlagenbau-Geschäft erfordert.

Dieser Betrieb funktioniert wie ein Uhrwerk, weil alle „Zahnräder“ ineinander greifen, gestützt auf moderne Betriebssteuerungs-Software („Navision“ und „Felios“). Würde auch nur ein Bereich (z.B. dadurch, dass der Bogen der personellen Ausdünnung überspannt wird) funktionsunfähig, würde das einen Dominoeffekt auslösen, der alle anderen Teile in ihrer Funktionsfähigkeit beeinträchtigt oder gar aushebelt.

Das sensible betriebliche Gleichgewicht darf nicht aus der Balance gebracht werden, sonst kippt der ganze Betrieb.

Über die genannten produkttechnischen und betriebstechnischen Zusammenhänge hinaus, sind betriebswirtschaftliche Voraussetzungen Bestandteil dieses Gleichgewichts. Die beschriebene Betriebsstruktur ist einerseits Voraussetzung dafür, dass unsere Anlagen überhaupt rentabel auf den Markt gebracht werden können. Andererseits ist die Aufrechterhaltung und Nutzung aller möglichen Auslastungspotenziale auch Voraussetzung dafür, dass diese

Betriebsaufstellung selber rentabel bleibt.

- Enge Verzahnung zwischen Vertrieb, Projektmanagement, Konstruktion und Verwaltung einerseits, mit Montage, Fertigung andererseits, die flexibles Handeln ermöglichen. Das Ganze eng verzahnt mit der Anlagenaufstellung beim Kunden, mit Inbetriebnahme und Service.

- Diese Besonderheiten des Anlagenbaues, bringen notwendigerweise hohe Overhead-Kosten mit sich, die durch eine gut ausgelastete Fertigung getragen werden müssen.

- Moderne CNC-Maschinenzentren, die für unsere Fertigung nötig sind, würden ohne (mindestens zwei-, möglichst dreischichtige) Auslastung in ihrer Rentabilität beeinträchtigt, was wiederum Rückwirkungen auf alle Bereiche hätte.

- Die Kosten für den betrieblichen Unterhalt, vor allem für die Mieten, sind in Zuffenhausen zwar sehr günstig, aber sie müssen erwirtschaftet werden.

Ohne langfristige Sicherung der Auslastung, droht die „Fixkostenfalle“ zuzuschnappen.

Momentane Probleme überbrücken. Zukunft sichern. Standortvertrag jetzt

Betriebsrat und Belegschaft sind bereit, das Ihre beizutragen, um die momentanen Probleme zu überbrücken, um die Zukunft zu sichern.

- Zur Anpassung der Kapazität an die Auftragslage sind wir bereit, auch für einen langen Zeitraum die finanziellen Belastungen von Kurzarbeit (auch von drastischer Kurzarbeit) zu tragen.

- Um die finanzielle Lage zu stabilisieren sind wir darüber hinaus bereit, dem Betrieb viel Geld, das uns tariflich zusteht, zur Verfügung zu stellen.

- Unter der Voraussetzung, dass wir dieses in kommenden besseren Zeiten (an die wir glauben) in Form von Gewinnbeteiligungen wieder zurück erhalten

- Unter der Voraussetzung, dass der Betrieb nicht strukturell zerstört und in seiner Zukunftsfähigkeit kaputt gemacht wird.

- Unter der Voraussetzung, dass betriebsbedingte Kündigungen ausgeschlossen werden und ein Standortvertrag zustande kommt.

[In diesem Sinne gab es schon ein mit dem Konzernvorstand abgestimmtes Verhandlungsergebnis zwischen Geschäftsführung, Betriebsrat und IG Metall.](#)

Aber die neuen Signale des Konzerns sind alarmierend: Zurückkommend von den Gesprächen in Würzburg brachten die Geschäftsführer der KBA-MetalPrint-Belegschaft viele schlechte Nachrichten:

- Sie, der neue Vorstandsvorsitzende hätten den ausgehandelten Vertrag verworfen. Sie wollten keine langfristigen vertraglichen Bindungen mit der Belegschaft eingehen. Lieber würden Sie deutlich höhere Verluste in diesem Jahr akzeptieren.

Wir wissen aber, dass auch die Inanspruchnahme höherer Bankverbindlichkeiten langfristige vertragliche Bindungen erfordern und noch dazu sehr teure. Die Betonung liegt also wohl auf „kein Vertrag mit der Belegschaft“. Also: Freie Hand! Aber für was? So wird doch aus der richtigen Ansage „Hoffnung auf bessere Zeiten, ist keine unternehmerische Strategie“, schnell ein strukturelles Kaputtmachen, begründet mit Zweckpessimismus, der in eine sich selbst erfüllende Prophezeiung mündet, nämlich in die Zerstörung des Standortes.

- Der Betriebsrat solle Personalabbau auf freiwilliger Grundlage (Aufhebungsverträge) nicht behindern, was er auch bisher nicht getan hat. Im September, so wurde es bereits angekündigt, müssten Gespräche über weitere Maßnahmen, namentlich über Entlassungen erfolgen.

So würde die personelle Betriebsstruktur zerstört, das betriebliche Know-how vernichtet, sogar das Wieder-Durchstarten, wenn wieder Aufträge kommen, verhindert.

- Wichtige Arbeiten sollen aus dem

Betrieb abgezogen und in andere KBA-Standorte verlagert werden.

- Künftig drohen dem Zuffenhausener Betrieb Umsatzverlust, schrumpfende betriebliche Wertschöpfung, nicht mehr allein aus konjunkturellen Tälern und finanzkrisenbedingter Geldknappheit unserer Kunden, sondern wegen der Konzernpolitik.

- Schon jetzt registrieren wir, dass betriebliches Know-how zu anderen KBA-Standorten- und Gliederungen transferiert wird, bzw. werden soll.

- Von vielen Seiten verdichten sich Hinweise, dass der ganze Standort oder zumindest die Fertigung (was objektiv über kurz oder lang auf dasselbe hinauslaufen würde), konzernseitig in Frage gestellt wird.

- Selbst eine Reduktion des Betriebes auf einen An- und Verkaufsladen für extern gefertigte Maschinen, ohne eigene Fertigung, nur noch gestützt auf Aufstellung und Inbetriebnahme und auf den Service, würde auf Standort-Vernichtung hinauslaufen. An diesem Geschäftsmodell sind schon Mailänder und Bauer&Kunzi gescheitert.

Sehr geehrter Herr Hansen, unser Nischenbereich, mit seinen vielfältigen Produkten, entspricht dem, was Sie selbst bei der Aktionärsversammlung als Aufgabe formuliert haben. Er ist (unabhängig von dem gegenwärtigen und vorübergehenden Auftragseinbruch) ein Wachstumsbereich in Fragen umweltorientierter Energietechnik (wie etwa in der Abluftreinigung) und in der Verpackungstechnik.

Ein Auseinanderreißen und/oder personelles Ausbluten, mit dem damit verbundenen Know-how-Verlust würde die vorhandenen Chancen unreparabel beschädigen. Bitte sehen Sie davon ab und ebnen Sie den Weg für einen neuen Standortvertrag in dem Sinne, wie er im Frühjahr vorlag. Dieser faire Kompromiss wäre doch allemal besser und billiger, als strukturelle Zerstörung und als ein Interessenausgleich, der mit Sicherheit sehr teuer würde.

Dieser Brief wurde am 6. August 2009 an Herrn Hansen übergeben.



Vor dem Werkstor: Warten auf Konzernchef Hansen.

Nicht nur im sondern auch vor dem Betrieb protestierte die Belegschaft gegen die angekündigten Entlassungen und gegen die angesagte Verlagerung von Arbeit und Know-how zu anderen Standorten.

Eine offene Mitgliederversammlung, an der (außerhalb des Betriebes und außerhalb der Arbeitszeit) fast

alle derzeit im Betrieb anwesenden Beschäftigten teilnahmen, hat den Betriebsrat mit großer Mehrheit aufgefordert, Entlassungen nicht zu akzeptieren und stattdessen „Kurzarbeit Null“ für die gefährdeten Kolleg/innen zu fordern.

Der Betriebsrat hat am 18. September die tarifliche Schlichtungsstelle

angerufen, um die Ausdehnung der Kurzarbeit in dem zum Ausgleich der Unterauslastung erforderlichen Maß durchzusetzen.

Gegen die Verlagerung von Arbeit und Know-how aus dem Standort, läuft eine Unterlassungsklage, aufgrund unserer entsprechenden Betriebsvereinbarung.

Wer kämpft kann gewinnen...

„Wer kämpft kann verlieren“, lautet ein alter Spruch, „wer nicht kämpft hat schon verloren!“ Auch das stimmt natürlich. Aber umgekehrt: Belegschaft und Betriebsrat haben viele Möglichkeiten und Ansatzpunkte, Maßnahmen zu behindern und zu verhindern, die (geplant oder ungewollt) auf Standortvernichtung hinauslaufen.

Und nachdem inzwischen klar ist, wohin der Weg führt auf den der Konzern uns schicken will, ist klar, dass wir uns schon gegen den ersten Schritt wehren müssen – gegen

die erste Entlassungswelle. Weiterhin mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln. Im Betrieb und in der Öffentlichkeit.

Gegen Produktionsverlagerung im Konzern, steht eine solide Betriebsvereinbarung, die wir durchzusetzen entschlossen sind. Gegen Entlassungen, stehen Mitbestimmungsrechte des Betriebsrates. Und die Möglichkeiten der tariflichen Schlichtungsstelle gemäß Tarifvertrag zur Kurzarbeit, Qualifizierung und Beschäftigung für die Metall- und Elektroindustrie Baden Württem-

berg. Gegen die Zerstörung des Standortes, steht die Belegschaft.

Wir sind entschlossen nicht zu verlieren.

Das heißt, der Vernunft zum Sieg zu verhelfen, mit guten Argumenten, flexiblem Verhandeln und wenn es sein muss, auch mit Streiten. Die KBA-MetalPrint GmbH verfügt nicht nur über eine hochqualifizierte und flexible, sondern auch über eine gut organisierte, kampferfahrene und, wenn es sein muss, kampfbereite Belegschaft.

Wenn wir kämpfen müssen,
dann tun wir das, um zu ge-
winnen, und die Zukunft zu
sichern

- für uns und unsere Familien,
- für den Standort und für den Betrieb,
- und für eine Gesellschaft, wo nicht kurzfristige Profitinteressen Maßstab aller Dinge sind.

Ein Konzern, der eine Bundesbürgschaft beantragt und bekommen hat, sei an das Grundgesetz erinnert: „Eigentum verpflichtet...“



STANDORTVERTRAG JETZT!

Beitrittserklärung

Gemeinsam stark.



Name		Vorname		Geburtsdatum		Geschlecht M/W	
<input type="text"/>		<input type="text"/>		<input type="text"/>		<input type="text"/>	
Land	PLZ	Wohnort		Telefon			
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>		<input type="text"/>			
Straße		Hausnummer		E-Mail			
<input type="text"/>		<input type="text"/>		<input type="text"/>			
beschäftigt bei			Tätigkeit/Beruf/Ausbildung/Studium			<input type="checkbox"/> Vollzeit <input type="checkbox"/> Teilzeit	
<input type="text"/>			<input type="text"/>			<input type="checkbox"/>	
Bruttoeinkommen in Euro		Bankleitzahl		Bank/Zweigstelle		Konto-Nummer	
<input type="text"/>		<input type="text"/>		<input type="text"/>		<input type="text"/>	
Beitrag		Kontoinhaber/in/Fremdzahler/in			Eintritt ab		
<input type="text"/>		<input type="text"/>			<input type="text"/>		

Ich bestätige die Angaben zu meiner Person, die ich der IG Metall zum Zwecke der Datenerfassung im Zusammenhang mit meinem Beitritt zur Verfügung stelle. Ich bin darüber informiert, dass die IG Metall zur Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben und unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Vorschriften personenbezogene Angaben über mich mit Hilfe von Computern verarbeitet. Eine Weitergabe der Daten zu Marketingzwecken findet nicht statt.

Einzugsermächtigung:

Hiermit ermächtige ich widerruflich die IG Metall, den jeweils von mir nach §5 der Satzung zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag von 1% des monatlichen Bruttoverdienstes bei Fälligkeit zu Lasten meines angegebenen Girokontos einzuziehen.

Diese Einzugsermächtigung kann ich nur schriftlich mit einer Frist von sechs Wochen zum Quartalsende gegenüber der IG Metall widerrufen. Änderungen meiner Daten werde ich unverzüglich der IG Metall mitteilen.

Ort / Datum / Unterschrift